

*Charles Koechlin*

**Music for Clarinet**  
*Œuvres pour clarinette*



*Dirk Altmann, clarinet | Florian Henschel, piano*

*Sybille Mahni Haas, horn | Rudolf König, clarinet | Gunter Teuffel, viola | Johanna Busch, violoncello*

**1<sup>re</sup> Sonate pour clarinette et piano op. 85 (1923)**

Allegro bien décidé et rythmé

**1** 2:24

Andante quasi adagio

**2** 3:39

Final. Allegro moderato, sans lenteur, bien allant  
mais sans précipiter le rythme

**3** 2:55

*Éditions Gérard Billaudot*

**Les Confidences d'un joueur de clarinette op. 141 (1934); extraits**

Romance de Kasper - clarinette solo

**4** 2:47

Aubade des vendanges - clarinette et cor

**5** 1:57

Le bouquet de fleurs des champs pour Magrédél - clarinette solo

**6** 0:52

Pastorale - clarinette et cor

**7** 0:32

Musique de Kasper et de Waldhorn pendant le dîner  
chez l'oncle Stavolo - clarinette et cor

**8** 1:05

Marche familière (Ouverture du bal) - clarinette et cor

**9** 2:24

Valse rustique pour le bal à la fête d'Eckerswir - clarinette et cor

**10** 1:51

Rage de Kasper - clarinette solo

**11** 1:05

Lamento - clarinette, alto et violoncelle

**12** 2:14

Duo final du « Printemps qui revient » - clarinette et cor

**13** 2:00

*Éditions Gérard Billaudot*

**2<sup>de</sup> Sonate pour clarinette et piano op. 86 (1923)**

Allegro ben moderato

**14** 3:07

Andante con moto

**15** 3:06

Allegro, sans traîner

**16** 2:29

*Éditions Gérard Billaudot*

**Idylle pour deux clarinettes op. 155 bis (1936)**

Andante con moto

**17** 1:48

*Éditions Le Chant du Monde*

**Quatorze Pièces pour clarinette et piano op. 178 (1942)**

Andante con moto (sans traîner)	<b>18</b>	1:16
Allegretto	<b>19</b>	1:07
Tranquillo (à la blanche)	<b>20</b>	2:31
Tempo de Sicilienne	<b>21</b>	2:30
Allegretto con moto	<b>22</b>	1:29
Serein, bien allant	<b>23</b>	2:24
Allegro con moto	<b>24</b>	0:45
Concentré, presque adagio, sans traîner cependant	<b>25</b>	2:36
Allegretto con moto (mais pas réellement allegro)	<b>26</b>	0:48
Andante	<b>27</b>	1:00
Allegro con moto, vif et solide	<b>28</b>	1:56
Larghetto	<b>29</b>	5:32
Allegro vivo (non troppo)	<b>30</b>	1:36
Allegretto	<b>31</b>	1:34
<i>Éditions Gérard Billaudot</i>		

**Monodies pour clarinette solo op. 216 (1948); extraits**

Le Faune	<b>32</b>	1:07
Le Soir	<b>33</b>	3:40
La Mer aux bruits innombrables	<b>34</b>	1:48
La Chasse d'Artémis	<b>35</b>	1:04
Le Repos de Tityre	<b>36</b>	3:24
<i>Éditions Max Eschig</i>		

---

Total Time: 73:22

## Faszination Charles Koechlin...



Charles Koechlin (1950)

Die Musik von Charles Koechlin begleitet mich nun schon über eine lange Zeit. Kaum ein Kammermusikprogramm, bei dem mir eines seiner Werke nicht passend erscheint.

Die **Monodien op. 216** von 1948 sind für mich, was die Partiten von Bach für einen Geiger bedeuten. Nur wenige

Komponisten stellen einem Instrumentalisten derart existentielle Aufgaben hinsichtlich Atemtechnik, innerer Spannung und Klangsinns, verlangen so nach absoluter Konzentration auf das Wesentliche. Komponiert unter dem Eindruck des Zweiten Weltkriegs, durch dessen Ausbruch Koechlin als bekennender Pazifist in eine Agonie des Komponierens verfiel, macht sein geradezu fassungsloses Ringen nach Ausdruck die Interpretation dieser Solostücke zu einer großen Herausforderung.

Ähnlich verhält es sich mit den **14 Stücken op. 178**: Der teilweise sehr unzugänglich erscheinende Klavierpart erlaubt es kaum, die Musik beim bloßen Durchspielen zu erfassen. Abwägungen von Tempo und Phrasierung sind in Nüancen auszuprobieren, bis sich ein Zugang erschließt. Doch ist dieser erst einmal gefunden, wirkt die Musik gleich einer Droge: Darius Milhaud spricht von der »Musik eines Zauberers«.

Oft wird Koechlin auch als »Klangalchimist« beschrieben.

Wie ein Wissenschaftler führt uns Koechlin durch die Musikgeschichte, ausgehend von den alten Meistern der Renaissance bis hin zu seinen Zeitgenossen Schönberg und Strawinsky. Kein Kompositionsstil ist ihm fremd. Polytonale Werke finden wir genauso wie Experimente mit der Atonalität. Doch bei aller Offenheit sind es vor allem Gounod und Chopin, die ihn als Kind beeinflussten, später dann Chabrier und sein Lehrer Fauré. Nie verheimlicht hat er in seinen Kompositionen seine tiefe Beziehung zu Bach. Diese außergewöhnliche Beherrschung der Materie machte ihn zum angesehensten Lehrer seiner Zeit. Poulenc, Sauguet oder Milhaud waren nicht nur seine Schüler, sondern auch Kollegen, die ihm ein Leben lang freundschaftlich verbunden blieben. Seine Instrumentationstechnik blieb bis zu seinem Tode am 31. Dezember 1950 weitgehend unverstanden, so dass man ihn erst in neuester Zeit als wichtigen Mittler zwischen Debussy und Messiaen anerkennt.

Obwohl Koechlin seine ersten Kompositionsversuche mit fünfzehn Jahren unternahm, gelang ihm die volle Entfaltung seiner »Technik der musikalischen Fortspinnung« erst im relativ späten Alter von 40 Jahren. Während dieser kreativen Phase entstanden auch die **Sonaten für Klarinette und Klavier op. 85 und op. 86**. Meisterhaft, wie Koechlin dieser klassischen Form der Sonate neue Elemente hinzufügt. Der liedhafte Beginn lässt uns kaum die Pfade erahnen, die uns durch verschlungenes harmoni-

sches Dickicht, über arabeskenhafte Mittelsätze hin zu den fulminanten Finali führen. Das Werk schrieb er für den damals herausragenden Klarinettenisten Louis Cahuzac, der die 2. Sonate 1926 uraufführte (Cahuzac war auch im Dez. 1927 an der Erstaufführung von Schönbergs Suite op. 29 unter der Leitung des Komponisten beteiligt). Die 1. Sonate wurde leider erst nach dem Tod Koechlings, und zwar im Februar 1969, in Belgien von Jean Tastenoë uraufgeführt.

Koechlin implizierte auch immer eine mögliche Orchestrierung des Klavierparts. Im Fall der beiden Klarinettensonaten realisierte er diese im Jahr 1946 und somit ist es für uns Klarinettenisten wunderbar, neben der Rhapsodie von Claude Debussy noch weitere Werke dieser Epoche ins Repertoire aufnehmen zu können.

In allen biografischen Notizen über Charles Koechlin findet sich die Episode über seine Liebe zum neu entstandenen Medium Film und seine unerhörte Leidenschaft für Lilian Harvey wieder. Seine Bemühungen gegen die Verflachung der Filmmusik blieben leider erfolglos. Ein solcher Versuch war die Musik zu dem dann doch nie realisierten Film »**Les Confidences d'un joueur de clarinette**« nach einem Roman von Erckmann-Chatrian (»Die vertraulichen Mitteilungen eines Klarinettenpielers«): Kasper (Klarinette), der mit seinem Freund Waldhorn über die Lande zieht um auf Dorffesten zu spielen, ist in seine Cousine Magrédél verliebt (Romance). Nach der morgendlichen Probe mit seinem Kollegen (Aubade) pflückt Kasper noch schnell einen Strauß von Wiesen-

blumen und eilt zur Angebeteten (Le bouquet de fleurs des champs). Doch diese hat einen anderen im Kopf, einen zurückgekehrten Soldaten namens Yeri-Hans. Alle Bemühungen seitens Magrédéls Vater, des Onkels Stavolo, noch die seines Freundes Waldhorn bringen Kasper von seinen Torheiten ab. Also schwören sich die beiden Musiker ewige Freundschaft und lassen den Dingen ihren Lauf (Pastorale). Ein Abendessen bei Onkel Stavolo (Musique pendant le dîner) bringt Licht ins Dunkel. Magrédél dreht ver-zückt die Augen, als sie den Namen Yeri-Hans hört, Kasper und Waldhorn sind ganz verdutzt – und da Onkel Stavolo seinen Ruf als stärkster Mann der Region eh nicht verlieren möchte, zieht man gemeinschaftlich in die Schlacht (Marche familière). Beim Fest in Eckerswir (Valse rustique), nach reichlich Choucroute und »Eau de vie« (Schnaps), kommt es zum Kampf – Stavolo gegen Yeri-Hans. Als dieser jedoch Magrédél erblickt, weiß er sofort, worauf er hinauswill, also lässt er sich von Onkel Stavolo besiegen und führt Magrédél zum Tanze. »So hier will man also tanzen ; dann sollen sie tanzen!«, Kasper greift zum Instrument (Rage de Kasper). Am nächsten Morgen verlässt Kasper sein Dorf (Lamento). Nach einem einsamen Winter in den Vogesen sieht man am Ende die Freunde Kasper und Waldhorn vereint, der Frühling kommt zurück und sie machen zusammen Musik bis ans Ende ihrer Tage (Duo Final).

Nachdem Koechlin bis Ende der 30er Jahre seine wichtigsten Orchesterwerke (*Le Buisson ardent*, 1938 und *Les Bandar-log* nach Kiplings

Dschungelbuch, 1939) geschrieben hatte, widmete er sich in den darauf folgenden Jahren hauptsächlich der Kammermusik. Die **Quatorze Pièces pour clarinette et piano op. 178** schrieb er in den ersten beiden Monaten des Jahres 1942. In diesen Meisterwerken in miniature begleiten wir Koechlin auf seine ausgedehnten Reisen. Keine mondänen Reisen in Luxushotels oder auf Schiffen, sondern Reisen mit Rucksack und Zelt, immer dabei ein schweres Gerät namens »Verascope« mit dem er fantastische Bilder machte. Spanien, Nordafrika, Türkei und besonders Griechenland lagen auf seinem Weg; und hier sind die Eindrücke verarbeitet: erhabene griechische Bergdörfer (Nr. 3), Augenblicke auf Capri (Nr. 4), Marktgetümmel in Maroco (Nr. 11) und ein berückendes Wiegenlied (Nr. 12) sind nur einige Bilder, die sich mir aufdrängen. Bleibt noch die kleine an Mozart erinnernde **Idylle pour deux clarinettes op. 155 bis**. Geschrieben 1936, ist sie gerade in ihrer klassischen Form überwältigend schön.

Ich bin dankbar für viele Stunden, die ich mit der Musik von Charles Koechlin verbracht habe und wünsche mir, dass auch Sie als Hörer dem Zauber des Klangalchimisten verfallen werden.

*Dirk Altmann*

Seit ich vor gut zwanzig Jahren der Musik von Charles Koechlin begegnet bin, sind viele seiner Werke durch mich geflossen. Ich erfuhr durch Bücher, Schriften, Begegnungen und Gespräche viel über sein Leben und Werk. Kürzlich, im Mai 2003 kam eine ungeahnte Dimension in meinem Verhältnis zu diesem Künstler hinzu. Ich hatte das Glück, eine Woche in seinem Haus in Canadel an der Côte d'Azur zu verbringen, welches Koechlin 1912 nach eigenen Plänen hatte bauen lassen und das seither unverändert blieb. Hier habe ich vieles vom Ursprung und von der Ausstrahlung seiner Musik verstanden. Der freie Blick von seinem Arbeitszimmer ist ganz vom Meer ausgefüllt. Das Meer mit seinem Magnetismus, mit seinen ständig wechselnden Bewegungen, Licht und Farben, ist in unzähligen Kompositionen Koechlins präsent, wie auch der immense Sternenhimmel von besonderer Klarheit sich bei ihm zu Musik kristallisiert hat. So steht auch am Schluss einer Komposition vom 3. September 1939 der Hinweis »Schönheit und Lieblichkeit des nächtlichen Himmels um 21:30«. Die Stille, manchmal vom euphorischen Chor der Nachtigallen unterbrochen, und die Intensität der Natureindrücke in Canadel waren ideal für die Lektüre eines Romain Rolland oder Pierre Loti, aber auch für das Eintauchen in der Natur – alles wichtige Elemente in Koechlins Œuvre. Im Garten, unter alten Bäumen, ist Koechlins schlichtes Grab zu finden, darauf eine Inschrift – sein »ars poetica« – »Der Geist meiner Werke wie auch mein ganzes Leben ist der Geist der

Freiheit«. Jetzt, ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod, haben wir das Glück, das reiche Lebenswerk eines großen Meisters (von einfachen Monodien bis zu monumentalen Orchesterkompositionen) zu entdecken.

Lajos Lencses

### Dirk Altmann (Klarinette),

geboren 1965 in Hannover, wandte er sich mit sieben Jahren der Klarinette zu und war bereits 1981 1. Preisträger beim Bundeswettbewerb »Jugend musiziert«. Während seines Studiums bei Prof. Hellmut Pallusbek an der Hochschule für Musik und Theater in seiner Heimatstadt war er Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie.

Nachdem er 1982 für 2 Jahre Stipendiat der Herbert von Karajan-Stiftung war und in dieser Zeit Unterricht bei Karl Leister nahm, wurde er 1985 Soloklarinetist des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR.

In den folgenden Jahren nahm er an der Bundesauswahl »Konzerte junger Künstler« des Deutschen Musikrats teil, er gründete das »Audace Trio«, mit dem er Reisen nach Afrika, Indien und den »Nahen Osten« unternahm.

Neben seiner Arbeit im Orchester interessiert Dirk Altmann besonders die zeitgenössische Musik. So war er Mitbegründer von »Varianti« und rief 1999 das »NewEars.ensemble« – das Ensemble für aktuelle Musik des RSO Stuttgart – ins Leben.

Bei Einladungen zu den Festivals nach Schwetzingen, Ferrara, Schleswig-Holstein, Donaueschingen und Eclat/Stuttgart musizierte er unter anderem mit Gianluigi Gelmetti, Sir Neville Marriner, Thomas Hengelbrock und Heinz Holliger.

Bisher veröffentlichte er auf CD Werke von Paul Hindemith (»Leipziger Allerlei...« ersch. bei Tacet

Musikproduktion Stuttgart) und Robert Schumann »Märchenerzählungen« u.a. Werke für Klarinette (ersch. bei hänssler CLASSIC).

### Florian Henschel (Klavier),

geb. 1970 in Berlin. Studium in München bei Michael Schäfer, darüber hinaus bei Erich Appel und Klaus Schilde. Einen Ausbildungsschwerpunkt setzte Florian Henschel in die Liedbegleitung, bei Helmut Deutsch in München und in der Meisterklasse für Liedinterpretation von Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin.

Konzerte als Solist mit dem Stuttgarter Ensemble »Varianti« unter der Leitung von Dietrich Fischer-Dieskau in Stuttgart, bei den Schwetzingen Festspielen, der Kölner Philharmonie und beim Schleswig-Holstein-Musikfestival. Im Rahmen der Weimarer Sinfoniekonzerte gab es eine Zusammenarbeit mit der Staatskapelle Weimar.

Zahlreiche Konzerte als Liedbegleiter und Kammermusiker, u.a. bei der Schubertiade Feldkirch/Schwarzenberg, im großen Sendesaal des WDR, in der Berliner Philharmonie und der Meistersingerhalle in Nürnberg.

Als Liedbegleiter gestaltete Florian Henschel Konzerte mit Diana Damrau, Simone Nold, Hans-Georg Ahrens, Christian Elsner und Dietrich Henschel. Bei den Schubertiadekonzerten 1994 bis 2003 gab es eine Zusammenarbeit u.a. mit Stella Doufexis, Ute Döring, Christoph Genz und Roman Trekel.

Als Kammermusikpartner musizierte er mit Dietrich Fischer-Dieskau (Melodramkonzerte), Heinz Holliger, Oboe, Milos Mlejnik, Violoncello, und dem NewEars.ensemble sowie mit Gaby Pas-van Riet, Flöte, und dem Henschel-Quartett.

Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehproduktionen (z.B. »Schubert auf Reisen« der Schubertiade Feldkirch 1994, ORF), sowie CD-Produktionen als Solist, Liedbegleiter und Kammermusiker (Hänssler classic,

*Arte Nova/BMG, Ars Musici und Pan Classics*) dokumentieren die Vielfältigkeit und den künstlerischen Rang seiner Arbeit.

### **Sibylle Mahni Haas (Horn)**

*wurde als Tochter Schweizer Eltern in Lund/Schweden geboren.*

*Ihre musikalische Ausbildung begann sie mit den Instrumenten Klavier und Trompete, mit denen sie mehrfache Bundespreisträgerin beim Wettbewerb »Jugend musiziert« wurde. Mit 15 Jahren wechselte sie zum Horn.*

*Ihr Studium absolvierte sie an den Hochschulen in Hannover und Frankfurt. Von 1996 bis 2000 war sie Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes.*

*Auszeichnungen erhielt sie u.a. 1995 beim Internationalen Hornwettbewerb in Leeuwarden/Holland, sowie 1997 mit dem 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb für Horn »Peter Damm«. 1999 ging sie dann als Preisträgerin aus dem Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München hervor.*

*Neben ihrer Position als 1. Solohornistin des Museums- und Opernorchesters Frankfurt/M. betreut sie einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt a.M.*

*Zahlreiche Auftritte als Solistin, u.a. mit dem SWR Radio-Sinfonieorchester Stuttgart, der Britten Sinfonia, dem Sinfonieorchester Richard Strauss und dem Collegium Musicum Basel sowie Engagements als gefragte Kammermusikerin belegen ihr künstlerisches Format.*

### **Rudolf König (Basetthorn)**

*wurde in Falkenau/Tschechien geboren. Nach seinem Musikstudium bei Prof. Waldemar Wandel an der Musikhochschule Trossingen wurde er 1985 Klarinetist im Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR.*

*Er erhielt 1989 den Kulturförderpreis der Städte Weingarten und Ravensburg. Neben seinen pädagogischen Tätigkeiten widmet er sich in zahlreichen Formationen einem weiten Feld der Kammermusik.*

### **Gunter Teuffel (Viola)**

*In Stuttgart geboren und aufgewachsen, begann er auch sein Musikstudium zunächst in seiner Heimatstadt bei Enrique Santiago und dem Melos Quartett. 1978 setzte er das Studium am Mozarteum in Salzburg fort. Nach dem Konzertdiplom und zahlreichen Würdigungen holte ihn sein Mentor Sandor Végh in die von ihm gegründete Camerata academica des Mozarteums Salzburg als Solobratschist. 1982 trat er die gleiche Position beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart an.*

*Hier ließen auch solistische Aufgaben nicht lange auf sich warten. Neben der Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten (Celibidache, Marriner, Norrington, Eötvös) ist Gunter Teuffel ein vielbeschäftigter Kammermusiker (Zusammenarbeit mit dem Pianisten Antoni Spiri). Als Bratschen- und Viola d'amore-Solist hat Gunter Teuffel ein umfangreiches Repertoire.*

### **Johanna Busch (Violoncello)**

*studierte bei Rudolf Gleißner an der Musikhochschule Stuttgart und bei Wolfgang Boettcher an der Hochschule der Künste in Berlin. Sie besuchte Meisterkurse bei Daniel Shafran und Frans Helmerson, widmete sich kammermusikalischen Projekten und trat solistisch mit Orchestern auf. 1998 legte sie ihre Diplomprüfung in den Fächern Orchestermusik und Musikerziehung mit Auszeichnung ab. Seit September 1998 ist sie Mitglied des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR.*



## The fascination of Charles Koechlin ...

When I first encountered Koechlin's music, I could never have imagined it would be my companion for so many years. A work by Koechlin would fit very nicely, I believe, into virtually any programme of chamber music.

The **Monodies op. 216** of 1948 are for me what Bach's Partitas are for a violinist. It is rare for a composer to pose an instrumentalist such fundamental questions as regards breathing, inner tension and tone colour, demanding absolute concentration on the essential. Koechlin was a committed pacifist and entered a period of agonised composition with the outbreak of World War II, an influence that also informs this work. The composer's totally bewildered struggle for expression makes performing this solo piece a very great challenge indeed.

Similarly with the **14 Pièces op. 178**: sections of the piano part seem very inaccessible, and it is almost impossible to grasp the music by merely playing it through. You have to experiment with nuances of tempo and phrasing until you find a way in. Once you have found it, though, the music is like a drug: Darius Milhaud spoke about the »music of a magician«. Koechlin is also often described as an »alchemist of sound«.

Koechlin takes us through the history of music almost academically, from the old Renaissance masters to his contemporaries Schoenberg and Stravinsky. He is no stranger to any style of composition; there are polytonal works as well as experiments with atonality. His main youthful in-

fluences were clearly Gounod and Chopin, followed by Chabrier and his teacher, Fauré. Koechlin's compositions make no secret of his deep affinity with Bach. An extraordinary master of his resources, he became one of the most highly respected teachers of his generation. Poulenc, Sauguet and Milhaud were not only his pupils but also his colleagues, and they remained life-long friends. At the time of his death on 31 December 1950, Koechlin's techniques of orchestration were still a mystery to many people; he has begun to be recognised as an important link between Debussy and Messiaen only very recently. Although Koechlin first attempted composition at the age of fifteen, it was not until comparatively late – aged forty – that his technique of *Fortspinnung*, or the »spinning out« of musical motifs, became fully developed. The **Sonatas for Clarinet and Piano op. 85 and op. 86**, to whose classical sonata form Koechlin adds new elements in masterly fashion, date from this creative phase. The songlike opening gives little indication of the paths that are to lead us through a lush jungle of undergrowth, via arabesque-like middle movements to the brilliant finales. The work was composed for Louis Cahuzac, an outstanding clarinetist of his day, who gave the premiere of the Sonata no. 2 in 1926. (Cahuzac also played in the first performance of Schoenberg's Suite op. 29 conducted by the composer in December 1927.) Sadly it was not until after Koechlin's death that his Sonata no. 1 was premiered by Jean Tastenoë, in Belgium in February 1969.

Koechlin always hinted at an orchestration of the piano part, and he orchestrated both clarinet sonatas in 1946. It is wonderful that the clarinetist's repertoire can include other works of this era alongside the *Rhapsodie* by Claude Debussy. All the biographical notes about Koechlin refer to his passion for the emerging medium of sound film and his obsession with Lilian Harvey. However, his endeavours to spare film music from superficiality were not rewarded with success. One such attempt was Koechlin's score for the unrealised film »*Les Confidences d'un joueur de clarinette*« based on an Erckmann-Chatrion novel (»Confessions of a clarinet player«). Kasper (clarinet) travels round the countryside with his friend, Waldhorn, playing at village fairs. He is in love with his cousin Magrédél (Romance). After rehearsing with his partner during the morning (*Aubade*), Kasper hastily picks a bunch of meadow flowers and hurries to his beloved (*Le bouquet de fleurs des champs*). But Magrédél harbours thoughts for another man, a returned soldier by the name of Yeri-Hans. Neither Magrédél's father, Uncle Stavolo, nor Waldhorn, Kasper's friend, are able to dissuade Kasper from his foolishness. The two musicians swear eternal friendship and let things take their course (*Pastorale*). Dinner at Uncle Stavolo's brings matters to a head (*Musique pendant le diner*). Magrédél's eyes gleam with rapture when she hears Yeri-Hans's name, leaving Kasper and Waldhorn perplexed. With Uncle Stavolo's reputation as the region's strongest man at stake, they set off together for a fight (*Marche familière*).

After plenty of schnapps and sauerkraut at the Eckerswir fair, the moment comes for Stavolo to face Yeri-Hans (*Valse rustique*). But as soon as Yeri-Hans sees Magrédél, he realises what his true aim is. He lets Uncle Stavolo win and invites Magrédél to dance: »We're here to dance; so let them dance!« Kasper takes up his instrument (*Rage de Kasper*), leaves his village the next morning (*Lamento*) and spends a winter alone in the Vosges mountains. At the end we see the two friends, Kasper and Waldhorn, reunited. Spring returns and they make music together to the end of their days (*Duo final*).

Having completed his most important works for orchestra by the end of the 1930s – *Le Buisson ardent* (1938) and *Les Bandar-log* (1939), based on Kipling's »The Jungle Book« – Koechlin subsequently devoted himself primarily to chamber music. During the first two months of 1942, he composed the **Quatorze Pièces pour clarinette et piano op. 178**, miniature masterpieces in which we see Koechlin's companions on his lengthy trips – not to smart luxury hotels or on cruise ships, but with a tent, a rucksack and invariably a heavy »Verascope«, a camera with which he took fabulous pictures. Spain, North Africa, Turkey and most especially Greece feature on the itinerary. Koechlin's impressions are portrayed in sound: inspiring Greek mountain villages (no. 3), moments on the island of Capri (no. 4), a bustling market in Morocco (no. 11) and a charming lullaby (no. 12), to mention just a few images that come to mind. This brings us to the short **Idylle pour deux clarinettes op. 155 bis**, written in

1936. It is reminiscent of Mozart and has an overwhelming beauty precisely because of its classical form.

I am extremely grateful for the many hours I have spent with the music of Charles Koechlin and my hope is that you too will fall under the spell of this »alchemist of sound«.

*Dirk Altmann*

---

Since I first became acquainted with the music of Charles Koechlin a good twenty years ago, I have performed many of his works and learnt a great deal about his life and work from books, writings, encounters and conversations. Recently, in May 2003, my relationship with this artist gained an unforeseen dimension. I had the good fortune to spend a week in Le Canadel on the Côte d'Azur, staying in the house which was built to Koechlin's own design in 1912 and which has re-



*Verascope-Photo Ch. Koechlin, Boulouris 1908*

mained unchanged since. My time there enabled me to gain many insights into the inspiration for and the charisma of Koechlin's music. The view from his study is taken up entirely by the sea. The sea – with its magnetic quality, its constant changes, its light and its colours – is present in countless Koechlin compositions, in the same way that his music is able to crystallise the vast starry sky with exceptional clarity. A note at the end of a composition dated 3 September 1939 reads »Beauty and sweetness of the night sky at 9.30pm«. The silence at Le Canadel, the occasional interruption by a euphoric nightingale chorus and the intense natural impressions were an ideal environment in which to read writers like Romain Rolland and Pierre Loti, and for being at one with nature – all important elements in Koechlin's oeuvre. Koechlin's simple grave is in the garden at Le Canadel, beneath old trees. The inscription – his *ars poetica* – reads »The spirit of my works and of my entire life is the spirit of freedom«. Half a century after Koechlin's death, we are now in the fortunate position of discovering the richness of this great master's life's work, ranging from simple monodies to monumental compositions for orchestra.

*Lajos Lencses*

---

#### **Dirk Altmann (clarinet)**

*was born in Hanover in 1965. He began learning the clarinet at the age of seven and in 1981 won first prize at the Federal German Competition »Jugend musiziert«. He became a member of the Junge Deutsche Philharmonie whilst still studying with*

Professor Helmut Pallusbek at the Hanover College of Music and Drama.

After receiving a two-year scholarship from the Herbert von Karajan Foundation in 1982, he studied with Karl Leister and in 1985 became solo clarinetist with the SWR Radio Symphony Orchestra in Stuttgart.

He proceeded to participate in the national selection of the »Konzerte junger Künstler« series of the German Music Council and formed the Audace Trio, with which he travelled to Africa, India and the Near East.

Over and above his orchestral work, Dirk Altmann is particularly interested in contemporary music. He was a co-founder of the VARIANTI Ensemble and in 1999 formed the NewEars.ensemble – the contemporary music ensemble of the Radio Symphony Orchestra in Stuttgart.

He has performed with personalities like Gianluigi Gelmetti, Sir Neville Marriner, Thomas Hengelbrock and Heinz Holliger at music festivals in Schwetzingen, Ferrara, Schleswig-Holstein, Donaueschingen and Stuttgart.

He is to be heard playing works by Paul Hindemith on the CD called »Leipziger Allerlei...« on the Tacet Musikproduktion Stuttgart label and in clarinet works including Robert Schumann's Märchenerzählungen on a hänssler CLASSIC CD.

### Florian Henschel (piano)

was born in Berlin in 1970. He studied with Michael Schäfer in Munich, as well as with Erich Appel and Klaus Schilde. Florian Henschel specialized in lieder accompaniment with Helmut Deutsch in Munich and in Dietrich Fischer-Dieskau's master class in lieder interpretation in Berlin.

He has performed as a soloist with the Stuttgart VARIANTI Ensemble conducted by Dietrich Fischer-Dieskau, at the Schwetzingen Festival, the

Cologne Philharmonie and the Schleswig-Holstein Music Festival and with the Staatskapelle of Weimar during the Weimar symphony season.

His numerous performances as lieder accompanist and chamber musician have taken place at venues like the Feldkirch/Schwarzenberg Schubertiad, the large WDR broadcasting studio, the Berlin Philharmonie and the Meistersinger-Halle in Nürnberg.

At lieder recitals, Florian Henschel has accompanied Diana Damrau, Simone Nold, Hans Georg Ahrens, Christian Elsner and Dietrich Henschel and worked with singers like Stella Doufexis, Ute Döring, Christoph Genz and Roman Trekel at the Schubertiads from 1994 to 2003.

In chamber music he has performed with Dietrich Fischer-Dieskau (Evenings of Melodrama), the oboist Heinz Holliger, the cellist Milos Mlejnik, the flautist Gaby Pas-van Riet, the NewEars.ensemble and the Henschel Quartet.

His fruitful radio and television involvement includes the ORF production Schubert auf Reisen (Schubert on tour) at the 1994 Feldkirch Schubertiade, while his CDs as a soloist, lieder accompanist and chamber musician on the Hänssler Classic, Arte Nova/BMG, ARS MUSICI and PAN Classics labels document his versatility and artistry.

### Sibylle Mahni Haas (horn)

was born to Swiss parents in Lund, Sweden. She initially learned the piano and trumpet, and won several prizes in the national finals of the »Jugend musiziert« competition. She switched to the horn at the age of fifteen.

She studied at the Hanover and Frankfurt Colleges of Music and in 1996 received a five-year scholarship from the Studienstiftung des deutschen Volkes. She won a prize at the Leeuwarden International Horn Competition in Holland in 1995, first prize at the Peter Damm International Horn Competition

in 1997 and a prize at the ARD International Music Competition in Munich in 1999. Sibylle Mahni-Haas is principal solo horn with the Frankfurt Opera Orchestra and lectures at the College of Music and Performing Arts in Frankfurt am Main.

Her artistic calibre is proved by her numerous appearances as soloist with the SWR Radio Symphony Orchestra in Stuttgart, the Britten Sinfonia, the Richard Strauss Symphony Orchestra, the Collegium Musicum Basel and other ensembles, as well as her frequent participation in chamber music.

#### **Rudolf König (basset-horn)**

was born in Sokolov, Czech Republic. After studying with Professor Waldemar Wandel at the Trossingen College of Music, he became clarinetist with the SWR Radio Symphony Orchestra in Stuttgart in 1985.

He received the arts bursary of the municipalities of Weingarten and Ravensburg in 1989. In addition to teaching, he performs a wide range of chamber music in numerous groupings.

#### **Gunter Teuffel (viola)**

was born in Stuttgart, where he initially studied with Enrique Santiago and the Melos Quartet before going on to the Mozarteum in Salzburg in 1978. After receiving his concert diploma and numerous distinctions, Sándor Végh, his mentor and director of the Salzburg Mozarteum Camerata Academica, invited him to become solo viola in the ensemble.

In 1982 Teuffel became solo viola with the Radio Symphony Orchestra in Stuttgart, where he has had ample opportunity to perform solo under the baton of celebrated conductors like Celibidache, Marriner, Norrington and Eötvös. Gunter Teuffel is also a very

busy chamber musician and often works with the pianist Anthony Spiro. Gunter Teuffel commands an extensive repertoire of solo works for viola and viola d'amore.

#### **Johanna Busch (cello)**

studied with Rudolf Gleissner at the Stuttgart College of Music and with Wolfgang Boettcher at the Hochschule der Künste in Berlin and attended the master classes of Daniil Shafran and Frans Hebrner. She performs in chamber music and as a soloist with orchestras. She passed her final examinations in orchestral music and musical education with distinction in 1998. Since September 1998 she has been a member of the SWR Radio Symphony Orchestra in Stuttgart.



*Dirk Altmann, Florian Henschel*

## Fascinant Charles Koechlin ...

La musique de Koechlin m'accompagne depuis longtemps déjà. Je ne vois pratiquement pas un programme de musique de chambre où une de ses œuvres ne pourrait trouver place.

Les **Monodies op. 216** de 1948 sont pour moi ce que les *Partitas* de Bach sont pour un violoniste. Rares sont les compositeurs qui imposent à l'instrumentiste pareilles exigences existentielles au niveau de la respiration, de la tension intérieure et du timbre, qui requièrent pareille concentration absolue sur l'essentiel. À l'éclatement de la Seconde Guerre Mondiale Koechlin, pacifiste convaincu, tomba dans une sorte d'agonie de la composition et ces pièces, écrites comme une lutte désespérée du compositeur pour réussir à s'exprimer, représentent un grand défi pour le soliste.

Ceci est aussi valable pour les **14 Pièces op. 178**. La partie de piano paraît parfois inaccessible, et il est presque impossible d'y saisir la musique en la jouant seulement. Il faut tester et ajuster le dosage des nuances du tempo et du phrasé pour enfin y accéder. Mais une fois qu'on l'a trouvée, la musique agit comme une drogue : Darius Milhaud parle de la « musique d'un magicien ». Koechlin est souvent décrit comme un « alchimiste des sons ».

Comme un scientifique Koechlin nous guide à travers l'histoire de la musique, en partant des anciens maîtres de la Renaissance pour aboutir à ses contemporains, Schönberg et Stravinsky. Aucun style de composition ne lui est étranger.

Nous trouvons des œuvres polytonales aussi bien que des expériences de l'atonalité. Et pourtant malgré cette ouverture d'esprit, ce sont surtout Gounod et Chopin qui l'ont influencé dans son enfance, et plus tard Chabrier et Fauré, son maître. Il n'a jamais caché sa relation profonde avec Bach dans ses compositions. Cette maîtrise exceptionnelle de la matière l'éleva au rang de professeur le plus estimé de son époque. Poulenc, Sauguet ou Milhaud étaient non seulement ses élèves mais aussi des collègues qui lui restèrent fidèles en toute amitié durant toute sa vie. Sa technique instrumentale resta en grande partie inconnue jusqu'à sa mort, le 31 décembre 1950, de sorte que l'on ne reconnut sa place de médiateur important entre Debussy et Messiaen qu'à une époque récente.

Bien que Koechlin entreprit ses premiers essais de composition à l'âge de quinze ans, il n'atteignit le plein épanouissement de sa « technique du développement musical » qu'à l'âge relativement avancé de 40 ans. C'est durant cette phase créative que furent également composés les **Sonates pour clarinette et piano op. 85 et op. 86**. Koechlin intègre de main de maître de nouveaux éléments à la forme classique de la sonate. Le début chantant permet à peine de soupçonner les sentiers qui vont nous conduire à travers un maquis harmonique sinueux, en passant par les arabesques des mouvements centraux, pour arriver au finale fulminant. Il écrivit cette œuvre pour Louis Cahuzac, clarinettiste éminent de l'époque, qui créa la 2<sup>de</sup> Sonate en 1926 (Cahuzac avait également participé en décembre 1927

à la première de la Suite op. 29 de Schönberg sous la direction du compositeur). Malheureusement la 1<sup>ère</sup> Sonate ne fut créée qu'après la mort de Koechlin, à savoir en février 1969, en Belgique par Jean Tastenoe.

Koechlin envisageait aussi toujours la possibilité d'orchestrer la partie de piano. Dans le cas des deux sonates pour clarinette, il réalisa cette orchestration en 1946 ; et nous, les clarinettes, nous sommes ainsi ravis de pouvoir intégrer à notre répertoire d'autres œuvres de cette époque, en plus de la Rhapsodie de Claude Debussy.

Toutes les notices biographiques sur Charles Koechlin rappellent l'épisode de son engouement pour le nouveau média de l'époque qu'était le cinéma et son énorme passion pour Lilian Harvey. Malheureusement ses efforts pour lutter contre la platitude croissante de la musique de film restèrent infructueux. La musique du film, jamais réalisé d'ailleurs, « *Les Confidences d'un joueur de clarinette* » d'après le roman d'Eckmann-Chatrion représentait une telle tentative : Kasper (clarinette) voyageait par monts et par vaux avec son ami Waldhorn pour jouer de la musique dans les fêtes de villages ; il est amoureux de sa cousine Magrédél (Romance). Après la répétition matinale avec son collègue (Aubade), Kasper va vite cueillir un bouquet de fleurs des champs et court vers sa bien-aimée (Le bouquet de fleurs des champs). Mais celle-ci rêve à un autre, un soldat revenu de guerre, dénommé Yéri-Hans. Ni les efforts du père de Magrédél, de l'oncle

Stavolo, ni ceux de son ami Waldhorn ne dissuadèrent Kasper de ses folies. Alors les deux musiciens se promirent une amitié éternelle et laissèrent les choses suivre leur cours (Pastorale). Un dîner pris chez l'oncle Stavolo (Musique pendant le dîner) révèle ce qui était encore secret. Magrédél roule des yeux ravis lorsqu'elle entend le nom de Yéri-Hans, Kasper et Waldhorn en restent pantois – et puisque l'oncle Stavolo ne veut pas perdre sa réputation d'homme le plus fort de la région, on va ensemble au combat (Marche familière). Lors de la fête du village d'Eckerswir (Valse rustique), après un copieux repas de choucroute arrosé d'eau-de-vie, le combat a lieu – Stavolo contre Yéri-Hans. Mais dès qu'il aperçoit Magrédél, ce dernier comprend tout de suite ce qui se cache là-dessous, il laisse l'oncle Stavolo gagner et invite Magrédél à danser. « On veut danser ici, alors faisons-les danser ! », et Kasper saisit son instrument (Rage de Kasper). Le lendemain matin, Kasper quitte son village (Lamento). Après un hiver solitaire dans les Vosges, on voit à la fin les amis Kasper et Waldhorn réunis, le printemps revient et ils font ensemble de la musique jusqu'à la fin de leurs jours (Duo Final).

Après avoir écrit ses œuvres orchestrales les plus importantes à la fin des années 30 (*Le Buisson ardent*, 1938 et *Les Bandar-log* d'après *Le Livre de la Jungle* de Kipling, 1939), Koechlin se consacra essentiellement pendant les années suivantes à la musique de chambre. Il écrivit les **Quatorze Pièces pour clarinette et piano op. 178** au cours des deux premiers mois de l'année

1942. Dans ces chefs d'œuvre en miniature, nous accompagnons Koechlin dans ses longs voyages. Il ne s'agit pas de voyages mondains dans des hôtels de luxe ou sur des bateaux mais de voyages avec un sac à dos et une tente, toujours accompagné d'un lourd appareil dénommé « Verascope » avec lequel il fait de merveilleuses photos. L'Espagne, l'Afrique du Nord, la Turquie et surtout la Grèce furent ses destinations et ses impressions sont traitées ici : de sublimes villages de montagne grecs (n° 3), des instants à Capri (n° 4), la cohue sur un marché au Maroc (n° 11) et une berceuse enchantée (n° 12) ne sont que quelques images qui s'imposent à mon imagination. Il reste encore la petite **Idylle pour deux clarinettes op. 155 bis** rappelant Mozart. Écrite en 1936, elle est merveilleusement belle dans sa forme classique.

Je suis très reconnaissant pour les nombreuses heures que j'ai pu passer avec la musique de Charles Koechlin et je souhaite que vous succombiez aussi, chers auditeurs, à la magie de cet alchimiste des sons.

*Dirk Altmann*

Depuis que j'ai fait la connaissance de la musique de Charles Koechlin, il y a bien vingt ans de cela, j'ai interprété nombre de ses œuvres. J'ai appris beaucoup de choses sur sa vie et son œuvre par l'intermédiaire de livres, de documents, de rencontres et d'entretiens. Récemment au mois de mai 2003, mes relations avec cet artiste prirent une dimension inattendue. J'ai

eu la chance de passer une semaine dans sa maison du Canadel sur la Côte d'Azur, maison que Koechlin a fait construire en 1912 selon ses propres plans et qui est restée inchangée depuis. Là j'ai compris beaucoup de choses sur l'origine et sur le rayonnement de sa musique. La vue dégagée que l'on a depuis son cabinet de travail est entièrement remplie par la mer. La mer avec son magnétisme, avec son mouvement toujours changeant, sa lumière et ses couleurs, est présente dans d'innombrables compositions de Koechlin, de même que l'immense ciel étoilé d'une clarté particulière qui se cristallise chez lui en musique. Ainsi à la fin d'une composition datant du 3 septembre 1939, on peut lire l'indication « Beauté et Grâce du ciel vers 9 heures et demie du soir ». Le silence, parfois interrompu par le choeur euphorique des rossignols, et l'intensité des impressions émanant de la nature au Canadel offraient les conditions idéales pour se plonger dans la lecture d'auteurs tels que Romain Rolland ou Pierre Loti mais aussi pour se fondre dans la nature – tous éléments importants dans l'œuvre de Koechlin. Dans le jardin, sous de vieux arbres, se trouve la tombe dépouillée de Koechlin. Une inscription – son « ars poetica » – « L'esprit de mon œuvre et celui de toute ma vie est surtout un esprit de liberté ». Un demi-siècle après sa mort, nous avons la chance de découvrir la richesse de l'Œuvre d'un grand maître (des simples monodies jusqu'aux monumentales compositions orchestrales).

*Lajos Lencses*



**Dirk Altmann** (clarinette), né en 1965 à Hanovre, il se consacra à l'âge de sept ans à la clarinette et était déjà en 1981 1<sup>er</sup> lauréat au Concours fédéral « Jugend musiziert » (La Jeunesse fait de la musique). Pendant ses études auprès du Professeur Hellmut Pallushek du Conservatoire de Musique et de Théâtre de sa ville natale, il fut membre de la Jeune Philharmonie Allemande. Après avoir reçu en 1982 une bourse de 2 ans de la Fondation Herbert von Karajan et avoir pris durant cette époque des cours auprès de Karl Leister, il prit en 1985 le poste de clarinette solo de l'Orchestre Radio Symphonique de la SWR de Stuttgart. Au cours des années suivantes, il participa à la sélection fédérale « Konzerte junger Künstler » (Concerts de jeunes artistes) du Conseil Allemand de la Musique, et il fonda le « Audace Trio » avec lequel il entreprit des voyages en Afrique, en Inde et au Proche-Orient. En plus de son travail dans l'orchestre, Dirk Altmann s'intéresse tout particulièrement à la musique contemporaine. C'est ainsi qu'il fut cofondateur de « Varianti » et créa en 1999 le « NewEars.ensemble » - l'Ensemble de Musique actuelle du RSO Stuttgart. Invité à participer aux festivals de Schwetzingen, Ferrara,



Verascope-Photo Ch. Koechlin, *Le Canadel 1914*

Schleswig-Holstein, Donaueschingen et Eclat/Stuttgart, il se produisit avec Gianluigi Gelmetti, Sir Neville Marriner, Thomas Hengelbrock et Heinz Holliger. A ce jour il a publié sur CD des œuvres de Paul Hindemith («Leipzig Allerlei» paru chez Tacet Musikproduktion Stuttgart) et de Robert Schumann «Märchenerzählungen» entre autres œuvres pour clarinette (paru chez hänsler CLASSIC).

**Florian Henschel** (piano), né en 1970 à Berlin. Études à Munich auprès de Michael Schäfer, et par ailleurs auprès de Erich Appel et de Klaus Schilde. La matière principale de la formation de Florian Henschel fut l'accompagnement de chants, auprès de Helmut Deutsch à Munich et dans la Master Class d'interprétation de chant de Dietrich Fischer-Dieskau à Berlin. Concerts en soliste avec l'Ensemble VARIANTI de Stuttgart sous la direction de Dietrich Fischer-Dieskau à Stuttgart, lors des Festivals de Schwetzingen, avec la Philharmonie de Cologne et lors du Festival de Musique de Schleswig-Holstein. Dans le cadre des concerts symphoniques de Weimar, il présenta une coopération avec l'Orchestre d'État de Weimar. De nombreux concerts en accompagnement de chant et pour musique de chambre, entre autres lors des Schubertiades à Feldkirch/Schwarzenberg, dans la grande Salle de l'Office de radiotélévision du WDR, à la Philharmonie de Berlin et dans la salle Meistersingerhalle à Nuremberg. Florian Henschel a accompagné en concert Diana Damrau, Simone Nold, Hans-Georg Ahrens, Christian Elsner et Dietrich Henschel. Lors de concerts des Schubertiades de 1994 à 2003, il se produisit en coopération entre autres avec Stella Doufexis, Ute Döring, Christoph Genz et Roman Trekel. Il fut partenaire de musique de chambre de Dietrich Fischer-Dieskau (concerts de mélodrame), Heinz Holliger, hautbois, Milos Mlejnik, violoncelle, et du NewEars.ensemble ainsi que de Gaby Pas-van Riet, flûte et du Quatuor Henschel. De nombreuses pro-

*ductions pour la radio et la télévision (par ex. « Schubert en voyage » lors des Schubertiades de Feldkirch 1994, ORF) ainsi que des productions sur CD en tant que soliste, accompagnateur de chant et musicien de chambre (Hänssler classic, Arte Noza/BMG, Ars Musici et Pan Classics) documentent la diversité et le niveau artistique de son travail.*

**Sibylle Mahni Haas (cor)** est née à Lund/Suède de parents suisses. Elle commença sa formation musicale au piano et à la trompette, avec lesquels elle fut plusieurs fois lauréate au Concours Fédéral « Jugend musiziert ». À l'âge de 15 ans, elle se tourna vers le cor. Elle fit ses études aux conservatoires de Hanovre et de Francfort. De 1996 à 2000, elle bénéficia d'une bourse d'études de la Fondation d'Études du Peuple Allemand. Elle reçut entre autres des distinctions en 1995 lors du Concours International de Cor à Leeuwarden/Hollande ainsi qu'en 1997 le 1<sup>er</sup> prix du Concours International de Cor « Peter Damm ». En 1999, elle fut lauréate du Concours International de Musique de l'Office de Télévision ARD à Munich. En plus de sa fonction de 1<sup>er</sup> cor solo de l'Orchestre du Musée et de l'Opéra de Francfort/Main, elle est chargée de cours au Conservatoire de Musique, de Théâtre et de Danse à Francfort/Main. De nombreuses productions en public en tant que soliste, entre autres avec l'Orchestre Radio Symphonique SWR de Stuttgart, le Britten Sinfonia, l'Orchestre Symphonique Richard Strauss et le Collegium Musicum de Bâle ainsi que des engagements en tant que musicienne de chambre très demandée documentent sa classe d'artiste.

**Rudolf König (cor de basse)** est né à Falkenau/République Tchèque. Après ses études de musique auprès du Professeur Waldemar Wandel au Conservatoire de Musique de Trossingen, il devint en 1985 clarinettiste dans l'Orchestre Radio Symphonique de la SWR de Stuttgart. Il reçut en 1989 le Prix d'encouragement de

la culture des villes de Weingarten et de Ravensburg. À côté de ses activités pédagogiques, il se consacre à un vaste répertoire de musique de chambre au sein de nombreuses formations.

**Gunter Teuffel (alto)** est né et a grandi à Stuttgart ; il commença dans sa ville natale également ses études de musique auprès de Enrique Santiago et du Quatuor Melos. À partir de 1978, il poursuivit ses études au Mozarteum de Salzbourg. Après son diplôme de concert et de nombreuses distinctions, son mentor Sándor Végh l'engagea en tant qu'altiste soliste dans l'orchestre qu'il avait fondé, le Camerata academica du Mozarteum de Salzbourg. En 1982, il prit la même fonction auprès de l'Orchestre Radio Symphonique de Stuttgart. Il dut y remplir aussi très vite des fonctions de soliste. En plus de la coopération avec des chefs d'orchestre de renom (Celibidache, Marriner, Norrington, Eötviös), Gunter Teuffel est un musicien de chambre très occupé (coopération avec le pianiste Spiri). En tant qu'altiste et soliste de viole d'amour, Gunter Teuffel possède un vaste répertoire.

**Johanna Busch (violoncelle)** a fait ses études auprès de Rudolf Gleißner au Conservatoire de Musique de Stuttgart et de Wolfgang Boettcher au Conservatoire des Arts à Berlin. Elle suivit des Master Classes auprès de Daniel Shafran et Frans Helmerson, se consacra à des projets de musique de chambre et se produisit en soliste avec de nombreux orchestres. En 1998, elle obtint avec mention son diplôme de musique d'orchestre et d'éducation musicale. Depuis septembre 1998, elle est membre de l'Orchestre Radio Symphonique de la SWR de Stuttgart.

# Außerdem erschienen/also available



Robert Schumann  
**Märchenerzählungen**  
Fünf kanonische Studien op. 56  
Fantasiestücke op. 73  
Fünf Stücke im Volkston op. 102  
Romanzen op. 94  
Märchenerzählungen op. 132, u.a.  
Dirk Altmann, Klarinette;  
Florian Henschel, Klavier; u.a.  
CD-Nr. 98.445



**Meisterwerke für Oboe**  
Richard Strauss, Charles Koechlin,  
Benjamin Britten,  
Bernd Alois Zimmermann  
Lajos Lenszés, Oboe  
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR  
CD-Nr. 93.026



**Charles Koechlin**  
Vers la Voûte étoilée op. 129  
Le Docteur Fabricius op. 202  
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR  
Heinz Holliger  
CD-Nr. 93.106



**Charles Koechlin**  
La Course de printemps op. 95  
Le Buisson ardent op. 203 & 171  
Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR  
Heinz Holliger  
CD-Nr. 93.045

**Aufnahme / Recording / Enregistrement:**

11.3.1999 Kammermusikstudio SWR Stuttgart  
(No. 1-3, 14-16)  
17./18.2.2003 SWR (No. 4-13, 17-36)

**Tonmeister / Sound master / Directeur du son:**

Andreas Priemer (No. 1-3, 14-16),  
Roland Rublé  
(4-13, 17-36)

**Toningenieur / Sound engineer / Ingénieur du son:**

Wolfgang Rein, Arnold Lauer (1-3; 14-16), Christian  
Leuscher (No. 4-13, 17-36)

**Redaktion / Editorial staff / Rédaction:**

Marlene Weber-Schäfer

**Flügelbetreuung / Technical management****grand piano / Assistance technique Grand**

**Piano:** Werner Singer, Piano Fischer

**Instrumente / Instruments:**

Klarinetten / Clarinets: Buffet Crampon, Paris  
(Model Elite); Klavier / piano: Steinway & Sons

**Einführungstext / Programme notes /****Texte de présentation:**

Dirk Altmann, Lajos Lencses

**Photos:** Sigita Lielbarde;

Archiv Charles Koechlin, Kassel

Mit Dank an / Special thanks to / Avec nos meilleurs  
remerciements à M. Yves Koechlin, Paris

**Coverphoto:** Vincent van Gogh »Field Under

Thunderclouds«, Mauritius Mittenwald

**Grafik / Coverdesign:** Krüger & Ko.**English translation:** J & M Berridge**Traduction française:**

Miguel Carazo & Associates, Marc Lérique-Koechlin

© 1999 / 2004 hänsler CLASSIC / © 2004 hänsler CLASSIC, D-71087 Holzgerlingen

Noch mehr Auswahl hochwertiger Klassik-Produktionen finden Sie in unserem kostenlosen Klassik-Gesamtkatalog (Best.-Nr. 955.410).  
Zu bestellen bei hänsler CLASSIC.

You can find an even larger selection of high-quality classical music productions in our free general classical music catalogue  
(order no. 955.410). Available on order from hänsler CLASSIC.

Vous trouverez un choix encore plus grand de productions classiques de qualité dans notre catalogue général classique, disponible  
gratuitement (N° de commande 955.410). À commander chez hänsler CLASSIC

Mit freundlicher Unterstützung:



**sun**en  
project development  
renewables  
financial services



Eine Koproduktion mit dem  
Südwestrundfunk Stuttgart, Germany

classic@haensler.de  
www.haensler-classic.de

Charles Koechlin (1867-1950)

# Music for Clarinet

## Œuvres pour clarinette

Dirk Altmann, clarinet | Florian Henschel, piano

Sybille Mahni Haas, horn | Rudolf König, clarinet | Gunter Teuffel, viola | Johanna Busch, violoncello

<i>1ère Sonate pour clarinette et piano op. 85 (1923)</i>	1-3	8:58	<i>Idylle pour deux clarinettes op. 155 bis (1936)</i>	17	1:48
Sonate 1 für Klarinette und Klavier			Idylle für zwei Klarinetten		
Sonata 1 for Clarinet and Piano			Idyll for two Clarinets		
<i>Les Confidences d'un joueur de clarinette op. 141 (1934)</i>	4-13	16:47	<i>Quatorze Pièces pour clarinette et piano op. 178 (1942)</i>	18-31	27:04
Die vertraulichen Mitteilungen eines Klarinettenspielers			14 Stücke für Klarinette und Klavier		
The Confessions of a Clarinet Player			14 Pieces for Clarinet and Piano		
<i>2de Sonate pour clarinette et piano op. 86 (1923)</i>	14-16	8:42	<i>Monodies pour clarinette solo op. 216 (1948)</i>	32-36	11:03
Sonate 2 für Klarinette und Klavier			Monodien für Klarinette solo		
Sonata 2 for Clarinet and Piano			Monodies for Clarinet Solo		
			Total Time:		73:22

**SWR** Eine Koproduktion mit dem Südwestrundfunk Stuttgart, Germany

© 1999 / 2004 hänssler CLASSIC, D-71087 Holzgerlingen/Germany

© 2004 hänssler CLASSIC, D-71087 Holzgerlingen/Germany

Made in Germany

Coverdesign: Krüger & Ko.

UPC



hänssler CLASSIC

P.O.Box

D-71087 Holzgerlingen/Germany

<http://www.haenssler-classic.de>

eMail: [classic@haenssler.de](mailto:classic@haenssler.de)

Booklet in German, English & French

CD 98.446



EAN

